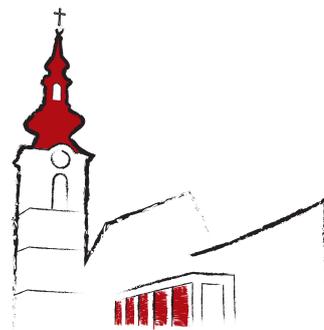


GALLUS

Katholischer Pfarrbrief Gallneukirchen



BOTE

Juni 2024 | Nr. 260



Mit Gott reden – auf Gott hören

Gedanken zum Beten

Grüß Gott!

In dieser Ausgabe ist „Beten“ das zentrale Wort. Davon haben Menschen unterschiedlichste Vorstellungen, Bilder und Klischees im Kopf. Viele verbinden damit wohl einfach, Gott um etwas zu bitten oder ihm vielleicht auch zu danken.

Bitten und Danken, dabei geht es um grundsätzliche Bedürfnisse eines jeden Einzelnen – auch in der Kommunikation mit Mitmenschen. Damit wird uns außerdem bewusst, dass wir abhängig sind, dass wir vieles brauchen, was wir uns selbst nicht machen können.

Trotzdem ist Beten viel mehr und beinhaltet alle Facetten des Lebens. Weil Gott mich begleitet, kann ich auch mein Leben und alles, was es ausmacht, mit ihm teilen. Ich erinnere mich noch, als ich mit 16 oder 17 Jahren einmal einen Kommentar zum Sonntagsevangelium von Kardinal Christoph Schönborn gelesen habe. Sinngemäß hat er damals u.a. geschrieben, dass sein Gebet oftmals regelrecht in Streit mit Gott ausartet, ja dass er ihn manchmal sogar anschreit.

Mich hat das damals als frisch Gefirmter (ich wurde erst mit 16 gefirmt) ziemlich beeindruckt – „Na, wenn das der Kardinal sagt...“, dachte ich. Jedenfalls hat das definitiv meine Vorstellung von Gebet nachhaltig verändert.

Beten heißt auch klagen, ringen, sich freuen, zweifeln, jubeln, aufbegehren, überlegen, ... und das alles vor und mit Gott. Auch die Bibel versteht Beten offensichtlich so, denn im Buch der Psalmen im Alten Testament finden all diese Formen, wie der Mensch mit Gott spricht, ihren Platz.

So soll diese Ausgabe ermutigen, mit Gott auch dann in Beziehung zu sein, wenn es gerade nicht rund läuft.



Mag. Benjamin Hainbuchner

Seelsorgeverantwortlicher

Schon Tradition: Selbstgemachte Osterkerze

Wir danken der Goldhauben- und Kopftuchgruppe Gallneukirchen für die Finanzierung der Osterkerze, die – wie in den letzten Jahren – Gisela Gabauer verziert hat. Sie wurde den beiden Liturgieverantwortlichen des Seelsorgeteams, Regina Eigner und Benjamin Hainbuchner, übergeben.



Gallinger Minis umrahmen die Chrisammesse

Am Mittwoch in der Karwoche nahm eine größere Gruppe Ministrant:innen an der Chrisammesse im Linzer Mariendom teil. Die Missa Chrismatis, geleitet von Bischof Manfred Scheuer, bei der die heiligen Öle geweiht wurden, war eine besonders schöne Feier und die teilnehmenden Ministrant:innen waren sehr begeistert.

50 Jahre Einsatz unter Goldenen Hauben

Die Goldhauben- und Kopftuchgruppe Gallneukirchen feierte am 17. Mai ihr 50-jähriges Bestehen. Begonnen wurde mit einem Festzug, angeführt von der Stadtkapelle. Dann folgte eine sehr stimmungsvolle, vom Kirchenchor musikalisch gestaltete Maiandacht und den Schlusspunkt setzte ein Festakt inklusive Modenschau und Würstelbuffet.



... und lasst die Trauernden nicht alleine!

Am 19. April wurden die Angehörigen der Verstorbenen der vergangenen zwölf Monate zu einer Trauerfeier in die Pfarrkirche eingeladen.

Verantwortung = Antwort finden

Unter dem Motto „Verantwortung als Basis des Zusammenlebens“ veranstaltete die Katholische Männerbewegung heuer den Politischen Emmausgang. Andreas Golatz für die Pfarre, Jürgen Ehling aus der Sicht eines Schulleiters, Thomas Mayr als Fahrlehrer, Familie Sturm-Stallinger, Franz Plank und Josef Oppenauer für die Sportvereine, Familie Minichberger als Landwirte und Sandra Bodingbauer als Ärztin sprachen über ihre Antworten auf die Anforderungen des Lebens in ihrem speziellen Bereich. Die Spring Singers mit Christa und Franz Gratzner übernahmen die schwungvolle und textlich passende musikalische Begleitung. Der QR-Code führt zu einem Videobeitrag des Bunten Fernsehens.



Firmlinge erleben die Buntheit unserer Pfarrgemeinde

Ein Firmnachmittag bot den Jugendlichen Einblicke in Jugendstunden und andere Angebote und Möglichkeiten rund um unsere Kirche. Ebenso konnten viele der jungen Leute neue und bemerkenswerte Einblicke in unsere Kirche gewinnen und den Glockenturm erklimmen. Auch der Ablauf der Firmung wurde besprochen und nicht zuletzt wurden Weckerl gebacken, die das Of(f)'n-Stüberl - eine soziale Einrichtung in Linz - mit großer Dankbarkeit und Freude als Geschenk entgegengenommen hat.



Vorgestellt



„Sag mir, wo die Blumen sind...“ - das fragen sich vielleicht einige Frauen unserer Pfarrgemeinde vor einem kirchlichen Fest. Die Suche nach den passenden Blumen für die Kirche ist für das **Blumenschmuck-Team** gar nicht so einfach: Die Blumen sollen nicht nur schön sein, sondern sich auch gut halten, farblich aufeinander abgestimmt sein, keinen Mist machen...

Diesen Aufgaben stellt sich **Monika Pühringer** (als Hauptverantwortliche) mit ihrem Team: **Alexandra Eichhorn, Elisabeth Gerhard, Rosina Graser, Maria Gstöttenbauer, Sarah Krejza, Marianne Reindl** und **Katharina Schinko**.

Alle leisten mit ihrer kreativen Tätigkeit einen wichtigen Beitrag für die liturgischen Feiern im Kirchenraum. Pflanzen und Blumen bringen die Vielfalt und Buntheit der Natur in die Kirche und tragen mit diesem optischen Akzent wesentlich zu einer guten Feier-Atmosphäre bei. Seit Herbst 2023 betreut ein Teil des Teams auch den Pfarrhofgarten, aus dem einiges in der Kirche als Blumenschmuck wieder Verwendung findet. „Die gemeinsame Zeit im Team, mit Blumen zu gestalten und kreativ zu sein, tut gut; ich bin sehr stolz auf unser Team, jede ist mit Herzblut dabei!“, meint Monika Pühringer.

Viele Jahre waren Schwester Bertilla und Schwester Adelharda mit dem Schmücken der Kirche betraut.

Wir sind froh und dankbar, dass das Blumenschmuck-Team diese Aufgabe weiterführt und wünschen viele Ideen, Kreativität und Freude für diese Tätigkeit!



Beten – aber wie?

Als ich angefragt wurde, zum Thema „Beten“ einen Beitrag für diese Pfarrgemeindeblattausgabe zu schreiben, ist mir viel durch den Kopf gegangen, denn es gibt zahlreiche Formen des Betens. Spontan habe ich an das Stoßgebet gedacht; dieses „Gott-sei-Dank“-Gebet ist die Hinwendung zu Gott, zu einem DU, wie Martin Buber es beschreibt.

Es ist wohl kein Zufall, dass ich den Beitrag genau in der Zeit zwischen Christi Himmelfahrt und Pfingsten schreibe. Für solche „Zwischen-Zeiten“ empfiehlt die Kirche seit vielen Jahrhunderten dreierlei:

Beten - Gehen - Reden

Es überrascht nicht, dass diese drei Aktivitäten gerade in den Tagen zwischen Christi Himmelfahrt und Pfingsten besonders intensiv gepflegt werden – sind doch auch das Gehen und Reden Formen des Gebetes:

„**Beten**“: Von den Jüngern wird direkt im Anschluss an die Himmelfahrtserzählung berichtet: „Dann kehrten sie vom Ölberg, ... nach Jerusalem zurück. Als sie in die Stadt kamen, gingen sie in das Obergemach hinauf, wo sie nun ständig blieben... Sie alle verharrten dort einmütig im Gebet, zusammen mit den Frauen und mit Maria, der Mutter Jesu, und mit seinen Brüdern“. (siehe Apg 1,12-14).

Aus diesen Sätzen hat sich die „**Pfingstnovene**“ - die Mutter aller Novenen - entwickelt, die neuntägige Gebetszeit der Kirche zwischen Christi Himmelfahrt und dem Pfingstfest. Hier bedeutet Beten: **Bleibt nicht stumm! Bringt eure Klage, eure Fragen, Sorgen, Freuden, Ängste und Hoffnungen vor Gott! Sagt, was euch fehlt! Bittet um die Gaben des Geistes, um Verstand und Erkenntnis, um Rat und Stärke**, damit ihr solche Übergangszeiten besteht! Gerade auch in Zeiten der Entscheidung bitten Menschen in einer Novene um Gottes Geistkraft.

Die zweite Empfehlung – „**Gehen**“:

Dabei denke ich neben den Bittprozessionen vor allem an das **Pilgern** – das „**Beten mit den Füßen**“, wie es auch genannt wird. Pilgern ist eine alte Frömmigkeitsform, die in vielen Religionen zu finden ist. Eine Pilgerin, ein Pilger macht sich allein oder auch in einer Gruppe auf den Weg zu einem Heiligen Ort und trägt dabei verschiedene Anliegen mit. Das Pilgern ist auch ein Bild für das Leben selbst, daher wird der Lebensweg auch als Pilgerweg bezeichnet.

Im großen Gebetbuch der Bibel, im **Buch der Psalmen** finden wir neben Bittpsalmen auch Danklieder und Hymnen, Königslieder, Weisheits- und Wallfahrtslieder. Der Lebensweg eines Menschen wird zum Bild für das Pilgern. Psalmen bringen die Erfahrungen des Menschen im Laufe eines Lebens und ihre Beziehung zu Gott zur Sprache, und bis heute zählt der Psalter – wie das Buch der Psalmen auch genannt wird – zum großen Gebetschatz im Judentum und im Christentum. Tag für Tag wird in den christlichen Kirchen im Stundengebet aus dem Psalter gebetet und damit auch die Verbundenheit mit dem Gottesvolk Israel zum Ausdruck gebracht.

Ich selbst bete täglich das **Stundengebet**. – Es gibt meinem Tag einen Rhythmus, und ich erlebe das Gebet als Innehalten. Dabei weiß ich mich durch den großen Schatz der Psalmen mit meinen Glaubensbrüdern und Glaubensschwestern verbunden, gleichzeitig auch mit allen, die täglich ihr Gebet pflegen. Und ich nenne es bewusst „pflegen“. Gebet ist für mich keine Pflicht, sondern eine **Beziehungspflege**. Die Beziehung mit Gott zu pflegen ist für mich persönlich sehr wertvoll.

Auch in **Stille** zu sitzen, zu **meditieren**, oder spazieren zu gehen – bewusst Schritt für Schritt zu setzen, den Atem wahrzunehmen, die Stille, das Zwitschern der Vögel, das Zirpen der Grillen ..., den Takt von Maschinen zu hören, Menschenstimmen...- Diese Form der **Kontemplation**, der Betrachtung, ist für mich auch eine Art des Gebetes, so wie das Rosenkranzgebet in Gemeinschaft mit anderen Menschen, gerade auch dann, wenn alle anderen Worte fehlen.

Schließlich ist die Empfehlung drei – das „**Reden**“:
Das bedeutet, nicht alleine zu bleiben mit Fragen und Wünschen, mit all dem, was mir am Herzen liegt, und für mich schließt sich hier auch wieder ein Kreis – denn Beten ist schlicht und einfach „**Reden mit Gott**“.

Ein persönliches Gespräch mit einem Menschen kann zum Gebet oder Grund für ein Gebet werden. Ich erlebe es selbst, wie berührt ich bin, wenn jemand zu mir sagt: „Ich bete für dich“, oder mir gegenüber die Bitte ausspricht: „**Bitte bete für mich!**“. Das sind für mich Zeichen großen Vertrauens – und des **Anvertrauens**.

Wenn dabei die Worte fehlen, dann ist es gut, auf einen alten Gebetsschatz zurückzugreifen – einen wie das **Vater unser** oder das **Herzensgebet**, in dem es heißt:

„Herr, Jesus, Sohn Gottes, erbarme dich...“, und dann nenne ich hier einfach Namen von Menschen oder besondere Anliegen.

Und Beten ist für mich auch Singen. „**Wer singt, betet doppelt!**“ Ich liebe es, zu singen und besonders in den Gottesdiensten singende Gemeinde zu erleben, zu hören und Teil davon zu sein. In Liedern, die ich mitsinge oder auch höre, kommt viel vom Leben, von der Hoffnung und der Freude, dem Staunen, der Dankbarkeit, der Trauer, der Klage und des Vertrauens der Menschen zum Ausdruck – und oft denke ich dabei an den Satz: „Mehr als Worte sagt ein Lied.“

Schließlich bringt es **Sören Kierkegaard** für mich immer wieder auf den Punkt, was Beten noch ist, wenn er schreibt:

Als mein Gebet immer andächtiger und innerlicher wurde,
da hatte ich immer weniger zu sagen.
Zuletzt wurde ich ganz still.

Ich wurde, was womöglich noch ein größerer Gegensatz zum Reden ist,
ich wurde ein Hörender.

Ich meinte erst, Beten sei Reden.
Ich lernte aber, dass Beten nicht bloß Schweigen ist, sondern Hören.

So ist es:
Beten heißt nicht, sich selbst reden hören.
Beten heißt:
still werden und still sein und warten,
bis der Betende Gott hört.

(Sören Kierkegaard)

Bruno Fröhlich
Pastoralvorstand der Pfarre Mühlviertel-Mitte

Jesus Christus im Brot begegnen - eine besondere Form des Betens

Zum Anbetungstag in Gallneukirchen

Das Zweite Vatikanische Konzil bezeichnet die Eucharistie als Quelle und Höhepunkt des ganzen christlichen Lebens. Neben dem Hören auf das Wort Gottes und dem gemeinsamen Singen und Beten, können wir die Nähe des auferstandenen Jesus Christus vor allem in den eucharistischen Gestalten – also Brot und Wein – erfahren. Viele Menschen schöpfen aus der Eucharistiefeier – also der Messe – Kraft für ihr Leben und ihren Alltag.

In dieser Hinsicht gibt es jedoch noch einen weiteren Gebetsschatz: die eucharistische Anbetung, also die Begegnung mit Jesus Christus im Schauen auf das konsekrierte Brot in der Monstranz, um auch möglicherweise dieselbe Erfahrung zu machen, die ein französischer Bauer einmal dem hl. Pfarrer von Ars erzählt hat – ganz schlicht: „Ich schaue ihn an und er schaut mich an.“ Die Gegenwart Jesu in diesem kleinen Brot kann das sehr sinnhaft, vielleicht handfest erfahrbar machen: Er ist einfach da. Und ich

kann auch da sein, so wie ich bin, ohne Maske. Ich muss nicht immer groß, stark und unbeugsam sein. Auch dafür steht diese schlichte, im wahrsten Sinn des Wortes zerbrechliche Gestalt des Brotes.



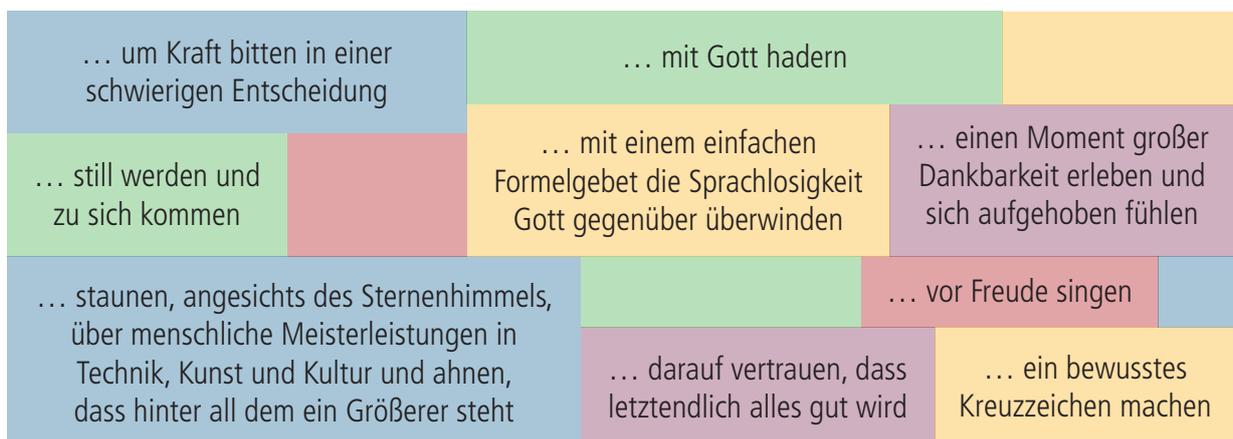
Vor allem im Lauf des zweiten Jahrtausends hat sich diese Gebetsform immer mehr verbreitet und daraus entwickelte sich das sogenannte Ewige Gebet. In vielen Diözesen der Welt werden den Pfarren Tage zugeteilt, an denen Menschen vor Ort eingeladen sind, einzeln oder gemeinsam Anbetung zu halten, also Jesus in der Gestalt des Brotes zu begegnen. So entsteht also ein zeit- und weltumspannendes Gebetsnetzwerk, das die Verbundenheit mit vielen Christinnen und Christen auf der Welt spüren lässt.

Der 2. Oktober ist jedes Jahr der Tag, der unserer Pfarrgemeinde zugedacht ist. Im Fachteam Liturgie möchten wir den Anbetungstag überdenken und neu gestalten – vielleicht eine Gelegenheit, diese Gebetsform neu zu entdecken.

Benjamin Hainbuchner

Seelsorgeverantwortlicher

Beten kann auch heißen ...





Was ist die stärkste Zündung für deine Gottesvermutung?

Die Schönheit,
wenn du eine Sommerwiese siehst?
Ist es eine leuchtende Frau?
Reißt dich die Gutheit hin,
für die du keine Worte hast?
Oder imponiert dir die Gewalt der Natur,
ihre kosmische Wucht?
Animiert dich das überallhin dringende Licht?
Das wachsende Können des Menschen?
Die zusammenstimmende Kraft der Musik?
Du weißt es nicht zu nennen.
Aber ohne Unterbrechung
brennt die Gewissheit in dir,
dass in diesen Zündungen
die göttliche Macht zu dir spricht,
die sich nicht scheut,
in ihrem Vokabular
das Glück und die Katastrophe zu mischen.

Gottfried Bachl

Schau vorbei und sei dabei

Alle Jahre wieder - und auch dieses Jahr stand im Mai die Firmung in Gallneukirchen an. Wir freuen uns, dass wir wieder Teil der Firmvorbereitung sein und die Gelegenheit nutzen durften, die katholische Jugend unter den Jugendlichen zu bewerben. Bei uns sind Jugendliche jeden Alters herzlich willkommen, egal ob sie bereits gefirmt wurden oder nicht. Selbst diejenigen, die den Jugendstart verpasst haben, sind eingeladen, sich unserer Gemeinschaft anzuschließen. Wir glauben fest daran, dass der Glaube nicht nur ernsthaft sein muss, sondern auch Raum für Freude und Begeisterung bietet. Deshalb organisieren wir regelmäßig verschiedene Aktivitäten, die genau das bieten. Besonders freuen wir uns jedes Jahr auf unser „Jugendabschluss“-Fest, das kurz vor den Sommerferien stattfindet. Hier können wir gemeinsam das vergangene Jahr Revue passieren lassen, Erfahrungen austauschen und einfach eine gute Zeit miteinander verbringen.

Wenn du also auf der Suche nach einem Ort bist, wo du dich mit Gleichgesinnten treffen, über wichtige Themen diskutieren und einfach Spaß haben kannst, dann bist du bei uns genau richtig! Schau doch einfach mal vorbei und werde Teil unserer lebendigen Gemeinschaft.

Nähere Infos kriegst du bei den beiden Leiterinnen Ella Mitter und Nathalie Grabner unter kj.gallneukirchen@gmail.com



Die Minis beim Glockenguss in Innsbruck

Seit 75 Jahren erklingen die Glocken am Turm unserer Kirche – anlässlich dieses Jubiläums spenden wir Ministrant:innen der Pfarrgemeinde eine neue Glocke, die am 26. April in Innsbruck gegossen wurde. Etliche von uns waren dabei, als fast 200kg glühend heiße Bronze in eine eigens dafür geschaffene Form flossen. Die künstlerische Gestaltung der Glocke haben wir uns selbst überlegt: Eine Menschenkette aus Strichmännchen und der biblische Spruch „Freut euch!“ sollen die Lebensfreude von Kindern zum Ausdruck bringen. Als „Kinderglocke“ wird sie künftig unter anderem auch am Ende von Taufen läuten und so der Stadt dieses freudige Ereignis verkünden. Möglich wurde dieses Projekt durch den Fleiß vieler Minis beim jährlichen Hammerln. Der Ertrag dient der Ministrantenarbeit. Außerdem spenden wir stets größere Beträge an soziale Einrichtungen oder unterstützen die Pfarrgemeinde z.B. durch die Anschaffung neuer Hostienschalen, Kerzenleuchter oder eben dieser Glocke.





„Bitte die Plätze einnehmen und anschnallen!“

Als sich die Jungscharkinder zur letzten Großgruppenaktion trafen, hörten sie: „Bitte die Plätze einnehmen und anschnallen! Auf geht die Reise!“ Die Jungscharkinder stiegen in eine Rakete und hoben vom Jungscharplaneten ab. Sie landeten auf dem geheimen Planeten der Farbwesen. Die Farbwesen stahlen die Farben der Rakete und so konnten die Jungscharkinder nicht mehr zurückfliegen. Mit viel Verhandlungsgeschick, Diplomatie, Durchhaltevermögen und vor allem Zusammenhalt konnten die Farbwesen schlussendlich überzeugt werden und gaben die Farben wieder zurück. Endlich konnten die Jungscharkinder auf ihren Planeten zurückkehren.

„Das kleine WIR“

Die Jungscharaufnahme stand diesmal unter dem Thema „Das kleine WIR“. Im Gottesdienst wurde die Geschichte des kleinen WIRs lebendig erzählt und gespielt. Anschließend wurden die Besucher des Gottesdienstes eingeladen, ihre Wünsche für die neue Jungschargruppe auf ein großes Herz zu schreiben.

Alle Kinder, die gerade in der 2. Klasse sind und Lust haben, gemeinsame Abenteuer zu erleben, laden wir ganz herzlich zur Jungschar ein. Unsere Jungscharleiterinnen Mary und Tamina freuen sich über alle Kinder, die in die Jungschar kommen. Weitere Informationen findet ihr auf der Pfarrhomepage.



Einblick



Fachteam Liturgie

„Liturgie“ steht allgemein für alle gottesdienstlichen Formen, die im kirchlich-öffentlichen Raum stattfinden und in denen Menschen betend und feiernd auf Gottes bedingungslose Zuwendung antworten.

Was geschieht im Fachteam (früher: Fachausschuss) Liturgie? Wir (Benjamin Hainbuchner, Regina Eigner, Poldi Auer, Trixi Schwarzenberger, Lisi Mikota, Monika Pühringer, Michaela Sturm-Stallinger, Hans Mayr) treffen uns in der Regel dreimal jährlich. Nach einer kurzen Besinnung werden vergangene liturgische Feste und Feiern reflektiert und verschiedene Rückmeldungen aus der Bevölkerung eingebracht; ebenso wird dann auf die kommenden liturgischen Aktivitäten geschaut. Neben diesen fixen Elementen gibt es immer auch spezielle Themen und Schwerpunkte: Gestaltung der Fürbitten, Kinder im Gottesdienst, Musik/Lieder im Gottesdienst, Palmsonntags-Liturgie, Gestaltung und Bedeutung des pfarrlichen Anbetungstages Vom Inhalt her gibt es natürlich auch Berührungspunkte und Kontakte mit dem Team der Kinderliturgie.

Was deutlich wird in den Gesprächen/ Rückmeldungen, ist eine große Bandbreite an unterschiedlichen Sichtweisen und Erwartungen der Pfarrbevölkerung, die berücksichtigt werden wollen. Hier gilt es, in der Diskussion und im Austausch von Argumenten einen Weg zu finden.

Aber dazu ist es notwendig, dass wir auch Rückmeldungen bekommen: Sie sind herzlich eingeladen, uns Anregungen, Ideen oder Verbesserungsvorschläge zukommen zu lassen!

Hans Mayr

Bibel



Mit der Bibel beten?

Wer sich in der Bibel nach Gebeten umschaut, wird rasch fündig, bietet sie doch in den Psalmen ein ganzes Buch von 150 Texten und darüber hinaus in den anderen Büchern noch viele weitere Gebete, in denen die Menschen des Alten Bundes Lob, Dank und Bitte vor Gott tragen. Vielen Christen bleiben sie fremd und unbekannt. Anders ist es mit den Gebeten des Neuen Testaments; sie prägen unsere Liturgie: das Vater unser im Gottesdienst (Mt 6,9-13 // Lk 11,2-4), der Lobgesang des Zacharias im Morgengebet der Kirche (Lk 1,68-79), der Jubelruf Marias in der Vesper (Lk 1,47-55) und schließlich das Dankgebet des Simeon im Nachtgebet (Lk 2,29-31). Geläufig ist auch noch der Gruß des Engels im Gebet zu Maria (Lk 1,28). Aber die Psalmen, ebenfalls Bestandteil des kirchlichen Gebets vor allem für Mönche und Kleriker, sind keine Texte, mit denen sich die Gläubigen an Gott wenden möchten. Sie spiegeln eine fremde Welt und reden von einem Gott, der als König, Hirte und Richter sowohl helfend als auch richtend eingreift. Das ist nicht der uns vertraute, „liebende Gott“! Daher sind die Psalmen, die in der Messe nach der ersten Lesung vorgesehen sind, meist gekürzt und unserem Gottesbild angepasst. Die Haltung der biblischen Beter ist anders; sie sehen Gott in allen Dingen des Lebens am Werk. Wohl klagen und bitten sie wie wir, aber am Ende stehen Dank und Lob. Mit einer solchen Haltung des generellen ‚Gott sei Dank!‘ für alles könnten auch wir mit viel Geduld und Übung heimisch werden in diesen Texten.

em. Univ.-Prof.
Dr. Franz Hubmann



Taufen

Alberndorf

Leila Gruber

Engerwitzdorf

Julia Gstöttenmair

Klara Inreiter

Jonathan Königsdorfer

Johannes Purner

Leonie Sammer

Sophie Sammer

Felix Schoissengaier

Fabian Schwabegger

Johannes Zotter

Gallneukirchen

Jonas Fleischandler

Simon Gschwandtner

Luftenberg

Lara Kurz

Moritz Palmethofer

Konstantin Robert Resch

David Windischhofer

Unterweikersdorf

Mario Hametinger

Leonhard Hemmelmayr

Karolina Preinfalk

Aus anderen Gemeinden

Julian Hauß (Leonding)

Lia Koblmüller (Linz)

Jakob Schreil (Linz)

Mathias Stroblmair (St. Marien)

Anna Emilia Ulbrich (Linz)

Trauungen

Eva und Philip Rammer (Gallneukirchen)

Begräbnisse und Verabschiedungen

Alberndorf

Margarete Stallinger (im 89. Lj.)

Engerwitzdorf

Leopoldine Burner (im 87. Lj.)

Karl Frisch (im 75. Lj.)

Stefani Karlinger (im 85 Lj.)

Johanna Mayrhofer (im 82. Lj.)

Alois Rammer (im 69. Lj.)

Barbara Stadler (im 97. Lj.)

Josef Stroblmair (im 85. Lj.)

Karoline Wenigwieser (im 91. Lj.)

Andreas Winkler (im 41. Lj.)

Gallneukirchen

Gertrud Atzmüller (im 92. Lj.)

Johanna Finster (im 90. Lj.)

Ingrid Fischer (im 82. Lj.)

Rosa Maria Geissler (im 87. Lj.)

Alfred Hanl (im 96. Lj.)

Anton Hauser (im 84. Lj.)

Angelika Hawel (im 57 Lj.)

Josef Kmieczyk (im 76. Lj.)

Adelheid Leitner (im 74. Lj.)

Franz Lettner (im 69. Lj.)

Margarete Luckeneder (im 89. Lj.)

Johanna Prandstötter (im 90. Lj.)

Elfriede Pühringer (im 79. Lj.)

Otto Pühringer (im 83. Lj.)

Christine Raml (im 99. Lj.)

Herbert Schustereder (im 87. Lj.)

Otto Weiß (im 85. Lj.)

Maria Wolf (im 78. Lj.)

Unterweikersdorf

Johann Haider (im 83. Lj.)

Josef Höfer (im 75. Lj.)

Theresia Stiftinger (im 92. Lj.)

Herausgeber: Kath. Pfarrgemeinde Gallneukirchen; Pfarrplatz 1, 4210 Gallneukirchen

Grundsätzliche Richtung: Christliche Informationen und Termine aus der Pfarre und Umgebung

Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrassistent Mag. Benjamin Hainbuchner

Redaktionsteam: MMag.^a Bianca Hainbuchner, Monika Jungbauer, Mag. Hans Mayr, Mag.^a Bettina Pötscher, Agnes Weiß-Krejza,

Fotos: Rainer Weiß, pixabay.com (Ulli Paege, Katharina N., Ralph, Tim Hill), privat

Titelbild: Julia Dorninger (Polarlichter – Mühlviertel, Mai 2024)

Seite 7 (Text): Aus dem Buch: Das flüchtige Nu des Lebens. Ein Gottfried Bachl Lesebuch, hg. von Wilhelm Achleitner, Tyrolia-Verlag 2024.

Layout und Satz: Julia Dorninger, BA

Druck: Kontext Druckerei GmbH, Linz



Druckprodukt mit finanziellem
Klimabeitrag
ClimatePartner.com/0258-2464-005



Katholische Kirche
in Oberösterreich



Wir denken an ...

Ingrid Fischer

Ingrid Fischer kam über das Singen zu ihren vielfältigen Aufgaben in der Pfarre. Sie übernahm nicht nur Lektorendienste, sondern auch die Finanzverwaltung des Kirchenchores und des Begräbnischores. Dazu stellte sie sich als Ansprechpartnerin für Fragen zum Kirchenbeitrag zur Verfügung. Durch ihre Tätigkeit beim Diakoniewerk Gallneukirchen war ihr auch die Ökumene ein Anliegen. Da sie handwerklich sehr geschickt war, trat sie der Goldhaubengruppe bei und unterstützte sie mit ihren schönen handwerklichen und kulinarischen Erzeugnissen. Aber das Singen blieb ihre größte Leidenschaft: Sie sang sowohl in den beiden pfarrlichen Chören als auch in diversen kleinen Gruppen bei kirchlichen Anlässen. Als ihre Gesundheit den Probenbesuch nicht mehr zuließ, schwand auch ihr Lebensmut und am 13. März wurde sie Teil des himmlischen Chores.



Christine Raml

Die "Pfarrhof-Christl" war von 1960 bis 1985 im katholischen Pfarrhof Gallneukirchen zuerst Küchenmädchen und dann Pfarrhaushälterin. Für viele Pfarrangehörige war Christl die gute Seele des Pfarrhofes, die immer ein offenes Ohr, aber auch eine gute Stärkung parat hatte. Nicht wenige Jugendliche fanden im Pfarrhof so etwas wie ein zweites Zuhause und blieben der Pfarrarbeit treu. Auch nach Ende ihres Dienstes half sie immer wieder im Pfarrhof aus, arbeitete aber hauptsächlich am elterlichen Bauernhof, der nun vom Neffen bewirtschaftet wurde. Den Weg zwischen dem Hof in Hohenstein und Gallneukirchen legte sie bis ins hohe Alter mit dem Rad zurück. Als ihre Kräfte schwanden, übersiedelte sie ins Haus Elisabeth, in dem sie im Kreis der Familie am 10. Februar starb.

Erholungstage für pflegende Angehörige in Windischgarsten 2024

Bei den Erholungstagen sind wir wandernd miteinander unterwegs. Zeit für- und miteinander, Austausch und Spaß haben stehen im Vordergrund der gemeinsamen Zeit. Wir freuen uns, wenn wir Sie dabei begleiten dürfen.

Termin: 06. -11. Oktober 2024

Unkostenbeitrag einmalig 80,--

Hotelkosten für den Aufenthalt: 570,-- pro Person

Anmeldung jederzeit bei

Helene Kreiner-Hofinger 0676 8776 2448

helene.kreiner-hofinger@caritas-ooe.at

www.pflegende-angehoerige.or.at



Gallusbär



Jedes Mal, wenn ich aus meiner Höhle hinaustrete und die herrliche Natur bewundere, denke ich mir, ob nicht doch jene Menschen recht haben, die hinter diesem großartigen Universum ein göttliches Wesen vermuten - groß und unbegreiflich, aber ansprechbar... Das geht nicht hinein in mein Bärenhirn!



Druckkosten Gallus Bote

Wir ersuchen Sie, mit dem beigelegten Erlagschein um ihren Beitrag für die Druckkosten des Gallusboten.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

TERMINE

Beachten Sie bitte die aktuellen Hinweise auf unserer Homepage und im Pfarre Aktuell.

Sonntag, 30. Juni 2024

Pfarrfest

08:00 Uhr: Messe

10:00 Uhr: Messe im Pfarrgarten

Sonntag, 11. August 2024

10:00 Uhr: Jungschar-Gottesdienst

Donnerstag, 15. August 2024

Maria Himmelfahrt

Segnung der Kräuter, Pfarrcafe

08:00 Uhr: Messe

10:00 Uhr: Messe

Sonntag, 1. September 2024

08:00 Uhr: Messe

10:00 Uhr: Bergmesse,

Warschenhofergut

10:00 Uhr: Messe

Samstag, 21. September 2024

14:00 Uhr: Gründungsfest der Pfarre

Mühlviertel-Mitte

Sonntag, 29. September 2024

Erntedankfest,

75 Jahre Glocken

08:00 Uhr: Messe

10:00 Uhr: Festgottesdienst,

Weihe der neuen „Kinderglocke“,

Gestaltung durch Kirchenchor und

Kinderliturgie

PFARRKANZLEI

Telefonnummer:

07235 / 623 09

Öffnungszeiten der Pfarrkanzlei in den Ferien:

Dienstag bis Donnerstag von 08:30 bis 11:00 Uhr

Öffnungszeiten:

Dienstag, Donnerstag und Freitag:

8:00 bis 12:00 Uhr

Mittwoch: 15:00 bis 17:00 Uhr

Thema des nächsten

Gallusboten:

Seelsorgekonzept Pfarre Mühlviertel-Mitte

Redaktionsschluss:

Sonntag, 21. Juli 2024

Erscheinungsdatum:

Freitag, 06. September 2024

Pfarrfest-Programm

08:00 Uhr: Messe in der Pfarrkirche

10:00 Uhr: Messe im Pfarrgarten,

musikalische Gestaltung: Spring Singers;

Abschied unserer Pfarrsekretärin Renate Doringner

anschließend Fröhschoppen

mit der Stadtkapelle Gallneukirchen;

Speisenangebot: Grillkotelett, Schnitzel, Pommes,

Bratwürstel und Gemüselasagne

Kaffeestube der Goldhaubengruppe

12:30 Uhr: Kasperltheater im Franziskusgewölbe

Luftballonmodellieren

Bingo

Weihe der „Kinderglocke“ beim Erntedankfest am 29. September

Zum 75-Jahr-Jubiläum unserer Kirchenglocken spenden die Ministrant:innen eine neue Glocke (siehe Seite 8), die beim Erntedankgottesdienst um 10 Uhr geweiht wird. Anschließend wird sie in den Turm hinaufgezogen und erklingt zum ersten Mal. Alle Interessierten - und ganz besonders alle Kinder - sind herzlich zu diesem Fest eingeladen.



Pfarr-Flohmarkt Gallneukirchen

Gerne freuen wir uns über eure Mithilfe beim Sammeln und Verkaufen. Infos bei „Oberfloh“ Herbert Foissner 0676 / 3111324 und auf der Pfarrhomepage.

Sa **14.9.** 7:00 bis 17:00 Uhr
2024

So **15.9.** 8:00 bis 12:00 Uhr
2024

Sammeltage:

Freitag, 06. September 2024: 16:00-19:00 Uhr

Samstag, 07. September 2024: 08:00-12:00 Uhr

Montag, 09. September 2024: 16:00-19:00 Uhr

Dienstag, 10. September 2024: 16:00-19:00 Uhr